

ZUSATZINFORMATIONEN ZU

DIESE TIERE BRAUCHEN KEINE VERKLEIDUNG

Wenn wir an Halloween denken, fallen uns sofort Vampire, Zombies und gruselige Monster ein. Doch dafür musst du gar nicht ins Kino gehen: Im tropischen Regenwald gibt es Lebewesen, die von Natur aus so aussehen oder sich so verhalten, als wären sie direkt aus einer Gruselgeschichte entsprungen. Das Beste daran: Sie brauchen absolut kein Kostüm! Komm mit auf eine Entdeckungsreise zu den wahren „Monster-Stars“ des Regenwaldes:

Zombie-Pilz (*Ophiocordyceps*)

Vorkommen: Brasilien, Thailand oder tropisches Asien

Klingt wie aus einem Horrorfilm, ist aber echt! Dieser Pilz befällt Insekten (wie Ameisen) und übernimmt die Kontrolle über ihr Nervensystem. Er zwingt sie dazu, auf einen hohen Ast zu klettern, wo der Pilz aus dem Kopf der Ameise herauswächst, um seine Sporen zu verteilen. Ein echter Verwandlungskünstler, der weltweit in tropischen und subtropischen Wäldern vorkommt!



Riesentausendfüßer (*Diplopoda* z.B. *Archispirostreptus gigas*)

Vorkommen: Tropen weltweit

Der Riesen-Tausendfüßer ist ein faszinierender Vertreter der Gliederfüßer. Er kann über 20 cm lang werden und hat nicht wirklich 1.000 Füße sein Körper wird aber von hunderten Beinen getragen. Dadurch wirkt er wie ein wurm-ähnliches Monster, dass über den Regenwaldboden flitzt. Er beißt nicht, sticht nicht und besitzt kein Gift. Er wehrt sich vor Feinden mit einem stinkenden Sekret, das Flecken auf der Haut hinterlässt. Also trotzdem Finger weg! Er gehört zur Aufräumtruppe des Regenwaldes und zersetzt organisches Material wie zum Beispiel Blätter.

Gespenstschrecken (*Phasmatodea*)

Vorkommen: tropischen und subtropischen Gebieten, vor allem südliches und südöstliches Asien und auch in Europa

Die Gespenstschrecken dürfen hier natürlich nicht fehlen. Die verschiedenen Arten sehen aus wie fabelhafte Aliens oder Monster aus einer anderen Welt. Gespenstschrecken werden sehr groß und ihre Körper sind oft der Natur nachempfunden. Zum Beispiel wird die größte Stabheuschrecke (*Phobaeticus chani*) 56 cm lang und sieht aus wie ein toter Ast. Alle Stabheuschrecken bewegen sich langsam und oft schwingt ihr Körper, damit es so wirkt, als wäre sie ein Ast im Wind. Man muss genau hinschauen, um festzustellen, wo vorne oder hinten bei dem Tier ist. Die Stabheuschrecke ist absolut harmlos. Sie verlässt sich zu 100 Prozent auf ihre Tarnung.

Vampirfledermaus (*Desmodontinae*)

Vorkommen: Mittel- und Südamerika

Sie ist das echte Vorbild für Graf Dracula! In den Nachtstunden fliegt sie los, landet lautlos auf schlafenden Tieren (manchmal Nutztieren), beißt sie mit ihren spitzen Zähnen und leckt das Blut. Keine Sorge: Menschen stehen selten auf ihrem Speiseplan. Das Verbreitungsgebiet der Vampirfledermäuse reicht von Texas bis ins südliche Südamerika.



Sonnentau (*Drosera*)

Vorkommen: Australien, Südamerika und südliches Afrika

Eine Pflanze als Raubtier? Im feuchten Boden des Regenwaldes (oder in anderen moosigen, feuchten Gebieten fast überall auf der Welt)

wächst dieser kleine Jäger. Seine Blätter sind mit glitzernden, klebrigen Tropfen bedeckt, die wie Tau aussehen – aber für Insekten eine tödliche Falle sind. Wer darauf landet, klebt fest und wird von der Pflanze verdaut.



Aye-Aye (Fingertier) (*Daubentonia madagascariensis*)

Vorkommen: Madagaskar

Ein kleiner Lemuren-Verwandter mit riesigen, leuchtenden Augen, großen Fledermausohren und einem ultradünnen, skelettartigen Mittelfinger, der in tropischen Wäldern auf Madagaskar lebt. Mit diesem Finger trommelt es nachts an Baumrinde, um zu hören,



wo Maden unter der Rinde sitzen – und zieht sie dann heraus. Sieht gruselig aus, ist aber super geschickt!

Nasenne (Nasalis larvatus)

Vorkommen: Borneo

Mit seiner riesigen, wulstigen Knollennase sieht er ein bisschen aus wie eine Karikatur. Aber keine Angst, er ist friedlich und frisst am liebsten Blätter. Die große Nase hilft den Männchen übrigens dabei, besonders laut zu rufen und Weibchen zu



beeindrucken! Der Nasenne kommt ausschließlich auf der Insel Borneo vor, er bewohnt die Küstenregionen und die tiefergelegenen Gebiete. Dort lebt er hauptsächlich in Torfmoorregenwäldern und Mangrovenwäldern.

Gympie-Gympie (Dendrocnide moroides)

Vorkommen: Australien

Sie ist eine harmlos aussehende Pflanze, die aber eine schmerzhaft Abwehr entwickelt hat. Sie kommt im australischen Dschungel vor. Um sich vor Fressfeinden zu schützen hat sie Brennhaare mit winzigen Injektionsnadeln entwickelt. Sie verursachen juckendes Brennen auf der Haut und können sogar durch Kleidung hindurch gelangen. Dazu muss man die Pflanze nicht einmal berühren, oftmals reicht es aus, sich in der Nähe der Pflanze aufzuhalten, da die Haare überall um die Pflanze herum im Dickicht hängen.



Geißelspinne (*Amblypygi*)

Vorkommen: in den Tropen, Subtropen und den meisten Regenwäldern

Die Geißelspinne ist ein echtes Alien aus den Tropen. Mit ihren langen Beinen und Scheren wirkt es wie ein Alien aus einer anderen Welt. Sie haben weder Gift noch Stachel und sind harmlos - auch wenn ihre

Erscheinung etwas anderes sagt. Aber genau das ist ihre Tarnung (Mimikry): sie sieht gefährlich aus, um Feinde abzuschrecken. Dabei dienen ihre langen Beine nur als Tastorgane.



Erdnusskopf-Zikade (*Fulgora*)

Vorkommen: Regenwälder in Mittel- und Südamerika

Die Erdnusskopf-Zikade sieht schon komisch aus - ihr Kopf ähnelt sehr einer Erdnuss. Zusätzlich hat sie Augenattrappen auf den Flügeln, die gespenstisch wirken. Mit aufgespannten Flügeln sieht sie aus wie

eine Maske mit großer Nase und riesigen bedrohlichen Augen. Dabei ist sie ungefährlich und ein reiner Pflanzensauger. Sie ernährt sich von den Säften der Pflanzen im Wald. Die „Fratze“ dient nur zur Abschreckung von Vögeln, die sie fressen wollen. Die Erdnusskopf-Zikade ist ein gutes Beispiel für Mimikry.



Pfeilschwanzgecko (*Uroplatus ebenau*)

Vorkommen: Madagaskar

Der Pfeilschwanzgecko ist ein Meister der Tarnung. Sein kleiner Körper sieht aus wie ein vertrocknetes Blatt. Sogar sein Schwanz besitzt gezackte Ränder, die Blattkanten nachahmen und läuft wie Pfeil spitz zu. Wenn er reglos an einem Ast sitzt, ist das 6-9 cm große Reptil kaum zu entdecken. Das wirkt fast wie Zauberei! Seine riesigen Augen verleihen ihm zusätzlich einen geheimnisvollen Blick. Perfekt für Halloween – aber für diesen Gecko ist die Verkleidung echt und überlebenswichtig.



Potoo (Nyctibiidae)

Vorkommen: Mittel- und Südamerika

Das Potoo wird auch Tagschläfer genannt. Seine riesigen, starrenden Augen lassen es etwas komisch aussehen. Es ist ein völlig friedlicher, insektenfressender Vogel, der auf perfekte Tarnung setzt. Dazu sitzt es meist ganz ruhig da und wirkt wie eine verrottende Astgabel. Das ist eine Schutzstrategie, die sehr erfolgreich ist. Viele Feinde übersehen den Vogel im Gewirr des Regenwaldes einfach.



Bildnachweis: Aye Aye - Silversea Starsong/iNaturalist, Gemeiner Vampir - Elven Remerand/ iNaturalist, Nasenaffe - Zdenek Machacek/unsplashplus, Sonnentau - gettyimages/unsplashplus, Zombiepilz - Thomas Marent/iNaturalist, Erdnusskopf-Zikade - Magnus Forsberg/iNaturalist, Geißelspinne - kbmacroart/iNaturalist, Riesentagschläfer - Tavenner/iNaturalist